

Meß.

In den nächsten Tagen wird es jählig, daß Meß kapitulieren mußte. Am 25. Oktober wurde der alte General Changanier von dem Prinzen Friedrich Karl im Schlosse Frescati empfangen, um die Kapitulationsverhandlungen anzuknüpfen; am 27. Oktober wurde daselbst die Uebereinkunft abgeschlossen, nach welcher die Armee des Marschalls Bazaine kriegsgefangen, die Festung und die Stadt Meß mit allen Forts und allem Kriegsmaterial übergeben wurde; am 29. Oktober rückten unsere Truppen in Meß ein.

Wenn bei der Kunde von der Uebergabe Straßburgs das eigentliche Siegesgefühl im deutschen Volke vor der Freude über die Wiedergewinnung der alten deutschen Stadt zurücktrat, so wurde die Kapitulation von Meß dagegen als einer der größten militärischen Erfolge nicht bloß für den Verlauf des jüngsten Krieges selbst, sondern zugleich in seiner großen politischen und militärischen Bedeutung für alle Zukunft erkannt und gefeiert.

Die Bezwingung von Meß, obwohl sie nicht durch eine eigentliche Belagerung, nicht durch blutigen Sturm erfolgte, wird doch in der Kriegsgeschichte aller Zeiten als einer der großartigsten Erfolge kriegerischer Kraft und Tüchtigkeit anerkannt und bewundert werden: es giebt kein Beispiel in der Geschichte, daß eine Armee von mehr als 170,000 Mann in einem besetzten Lager mit weit vorgeschobenen, ein großes Gebiet umfassenden Forts von einer nur um Weniges stärkeren Armee zehn Wochen lang mit eisernem Arm so sicher umschlossen und festgehalten werden konnte, daß kein Versuch, den eisernen Ring auf irgend einer Seite durch überraschende Ausfälle mit gesammelter Macht zu durchbrechen, gelingen wollte.

Wäre Meß in französischer Hand geblieben, so hätte die Versuchung für Frankreich, ein neues Kriegsabenteuer gegen Deutschland zu unternehmen, vielleicht in baldiger Zukunft weit näher gelegen. Eine bloße Schleifung der Festung, die von manchen Seiten als Auskunfts Mittel vorgeschlagen wurde, hätte darin wenig geändert, weil die örtliche Gestaltung von Meß und seiner nächsten Umgebung der Art ist, daß die Kunst, um es zu einer starken Festung zu machen, nur sehr wenig zu thun braucht, und dasjenige, was sie etwa daran gethan hat, wenn es zerstört würde, wohl sehr rasch wieder herzustellen wäre.

In deutscher Hand aber wird die bis dahin nie bezwungene, jungfräuliche Felsenfestung die höchste aller Friedensbürgschaften sein, die wir durch den glorreichen Krieg und den glänzenden Friedensschluß errungen haben!

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 25. Oktober.

Präsident Dr. Simson eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten.

Ein Urlaubsgesuch des Grafen Renard wird abgelehnt.

Abg. Hölder begründet die Schulze'sche Interpellation, welche sich auf die Vertheilung der vier Millionen Thaler für Reservisten bezieht und die wir bereits mitgetheilt haben. Redner geht auf die über diese Angelegenheit im Reichstage bei Bewilligung der Summen stattgehabten Verhandlungen zurück, und meint, der Reichstag sei berufen zu prüfen, ob dem Inhalte des Gesetzes genügt worden und in welcher Art die Vertheilung geschehen sei. Viele Beschwerden seien über die Vertheilung laut geworden und eine Auskunft sei erwünscht darüber, ob und in wie weit diese Beschwerden ihren Grund haben. (Fürst Bismarck ist eingetreten.) Die Frage, ob ein Bedürfnis fernerer Unterstützung sich herausgestellt habe, könne sowohl positiv als in der Richtung verstanden werden, ob weitere Bewilligungen gemacht werden müssen, um entstandene Ungleichheiten zu beseitigen. Es sei besser diesen Ungleichheiten abzuhelfen, als durch ihr Bestehenlassen bittere Gefühle wach zu halten.

Minister Delbrück zeigt, wie die früheren Erklärungen des Reichskanzlers den Standpunkt der Regierung klar gelegt haben, wie schwierig die Angelegenheit zu behandeln gewesen wäre und wie die Maßregel als eine Zahlung an die Bundesregierungen bezeichnet worden sei, weshalb der Gesetzentwurf auch eine etwas lose Form erhalten habe. Der Bundesrath sei ebenfalls davon ausgegangen, daß es sich um eine Zahlung an die Regierungen als Voranschuß auf die Kriegskontribution handle; die Vertheilung sei dann nach dem Maßstabe der Zollvereins-Bevölkerung erfolgt. Eine Berechtigung für die Organe des Reichs, von den Regierungen Mittheilung über die Verwendung des Geldes zu erhalten, besteht nicht; die Mittheilung gehört vor die Landesvertretung. In Preußen ist der Antheil auf die einzelnen Provinzen vertheilt, die Vertheilung der Selbstverwaltung der Provinzialstände überlassen, ein Drittel ist reservirt

worden. Ein Bedürfnis zur Nachbewilligung hat sich in Preußen herausgestellt; die Befriedigung des Bedürfnisses muß aber jetzt den einzelnen Bundesregierungen überlassen bleiben. Nach gleichen Grundsätzen sei nicht überall verfahren worden; es konnte auch nicht sein.

Damit ist die erste Interpellation, die auf der heutigen Tagesordnung steht, erledigt; es folgt die zweite der Abg. Böck und Wiggers: Was ist in Bezug auf den Gesetz-Entwurf, betreffend die Kautionspflichtigkeit periodischer Druckschriften und die Entziehung der Befugnis zum Betriebe eines Pressgewerbes, welcher in der Sitzung des Reichstages vom 15. Mai 1871 dessen Zustimmung erhalten hat, geschehen? — Wird dem gegenwärtigen Reichstage der Entwurf eines Reichs-Pressgesetzes vorgelegt werden?

Abg. Böck bezieht sich zunächst auf die Verhandlungen der vorigen Reichstagesession über den betreffenden Gesetzentwurf. Er stimmt der gestern von Grumbrecht erhobenen Beschwerde bei, daß dem Reichstage nicht offiziell mitgetheilt werde, ob der Bundesrath den Reichstagsbeschlüssen, die an ihn gelangten, zustimme oder nicht. Wollte der Bundesrath nicht fragmentarische Pressreformen, so könne er recht gut schon jetzt ein Pressgesetz vorlegen, da die Pressfrage doch wahrlich schon auf's Erschöpfendste in Deutschland durchgesprochen sei.

Präsident Delbrück: Der Bundesrath hat Bedenken getragen, dem vom Hause in der letzten Session angenommenen Gesetze in Bezug auf die Kautionspflicht und die Konzeptionsentziehung zuzustimmen und hat gleichzeitig beschlossen, in Verfolg des vom Reichstage gestellten weiteren Antrages, den Entwurf eines Gesetzes zur Regelung der gesamten Verhältnisse der Presse ausarbeiten zu lassen. Derselbe ist mit den Motiven fertig, den Einzelregierungen zur Begutachtung vorgelegt und ich glaube mit Bestimmtheit behaupten zu dürfen, daß er in der Frühjahrsession nächsten Jahres an den Reichstag kommen wird.

Damit ist auch die zweite Interpellation erledigt.

Demnach wird ohne jede Debatte der Gesetzentwurf, betreffend die Rückzahlung der fünfprozentigen Anleihe vom 21. Juli 1870 in dritter Lesung genehmigt.

Es folgt die dritte Verathung über das Gesetz, betreffend die Kontrolle des Reichshaushalts für 1871.

Abg. Hänel: Meine Freunde und ich fügen uns; der Präsident Delbrück hat Erklärungen abgegeben, welche bona fide nicht anders verstanden werden können, als daß in Zukunft die Rechnungsablegung gemäß unserm Antrag gehandhabt werden soll. Wir hoffen, daß die erste Rechnung im nächsten Frühjahr, die uns vorgelegt wird, unsern Wünschen gemäß eingerichtet ist und wir erwarten, daß die Majorität dieses Hauses keine andere entgegennehmen und dechargiren wird.

Darnach wird auch dieser Gesetzentwurf in dritter Lesung nebst der Benda'schen — bei Gelegenheit der zweiten Lesung mitgetheilten Resolution — angenommen.

Die Gesetze über Post- und Postarwesen werden in dritter Lesung ohne Debatte — genehmigt.

Es folgt die erste und zweite Verathung über die Uebereinkunft vom 12. Oktober 1871 zu dem Friedensvertrage mit Frankreich.

Fürst Bismarck: In den bekannten Verträgen von Frankfurt wurde in Aussicht genommen, daß unter Umständen an Stelle der territorialen Bürgschaften, die uns in der Okkupation von Landestheilen gegeben waren, finanzielle Bürgschaften treten könnten und es wurde anerkannt, daß dies unter gewissen Umständen im Interesse beider Theile sein könne. Die Okkupation eines erheblichen Theiles des französischen Gebietes ist für Frankreich entschieden eine Last nach allen Richtungen hin, namentlich aber eine moralische, welche die politische Entwicklung und Konsolidation der Zustände hemmen kann. Für uns ist sie unter Umständen eine notwendige Last, die wir uns auferlegen müssen, aber immerhin eine Last. Ich erinnere nur an die gestrige Interpellation über die Rückkehr der Reservisten. Es ist nicht nützlich, dem Auslande und den Gegnern gegenüber die eigene Last, die die Okkupation uns auferlegt, allzu sehr zu urgiren. (Sehr wahr! rechts) Ich hoffe, daß der Herr Interpellant von gestern überzeugt sein wird, daß die Last nicht hat vermindert werden können. Die Beschaffung derartiger finanzieller Bürgschaften lag der französischen Regierung ob, und sie hat sie zum Theil unter großen Kosten zu bewirken gesucht. Bankiers hatten sich bereit finden lassen, annehmbare Bürgschaften ihrerseits für die Effektivierung der französischen Zahlungen bis zum 1. Mai des nächsten Jahres, also im Betrage von 650 Millionen Francs, zu geben. Die französische Regierung erklärte sich ihrerseits bereit, dieses Opfer zu bringen, wenn nur die Bürgschaften der Geldmänner in einer Gestalt gebracht worden wären, die für uns annehmbar war.

Wir sollten uns anheischig machen, diese Werthe vor dem Verfalltermine nicht zu veräußern, so daß, wenn gegen unsere Wünsche und unsern Erwartungen der regelmäßige Zustand der Dinge in Frankreich erschüttert wurde, wir nicht in der Lage gewesen wären, die Werthe wechselfähig zu begeben. Unter diesen Umständen wäre nach meiner Ansicht und der der verbündeten Regierungen die Bürgschaft, welche die Bankiers boten, werthlos gewesen. Ich habe mich daher mit Bewilligung Sr. Majestät des Kaisers für ermächtigt gehalten, einen anderen Modus zu acceptiren, der für Frankreich eine sehr große Erleichterung, für uns meines Erachtens keine Gefahr enthält, nämlich das System der Substitution einer finanziellen Bürgschaft aufzugeben und für dasselbe einen Theil der territorialen Bürgschaft festzuhalten, dadurch, daß die von uns zu räumenden Gebietstheile nicht sofort von den Franzosen okkupirt, sondern einstweilen für neutral erklärt und nur für Zwecke polizeilicher Sicherheit von ihnen besetzt werden, daß sie aber von uns wieder besetzt werden können, vermöge eines von Frankreich anerkannten Vertrages, der dann in Wirkung tritt, wenn die Bedingungen dieser Konvention und die Voraussetzungen, unter denen sie geschlossen ist, nicht inne gehalten werden sollten. Wir haben auf diese Weise der französischen Regierung, und ich kann sagen, dem Lande Frankreich einen wesentlichen Dienst erwiesen, der auch von allen patriotischen Blättern des Landes anerkannt wird, und ich bin um so mehr damit zufrieden, als ich es nicht für unsere Aufgabe halte, unsere Nachbarn mehr zu schädigen, als es für die Sicherheit und Aufrechterhaltung des Friedens unbedingt notwendig ist (Beifall), sondern ihm vielmehr nützlich zu sein nach dem großen Unglücke, so viel wir ohne Gefährdung unserer eigenen Interessen dazu beitragen können (Beifall). Die Sie sich aus der Landkarte überzeugen werden, erstreckt sich die Ausdehnung unserer militärischen Stellung von der französischen Festung Metz bis zur französischen Festung Belfort, so daß Toul und Verdun in unseren Händen bleiben. Also auch die militärische Rücksicht ermächtigte dazu, die gewünschten Konzeptionen zu machen, die indirekt ja auch uns ebenso zu Gute kommen, da wir dadurch den Kredit unseres Zahlers stärken. Auf zwei Einzelheiten des Vertrages will ich mich noch erlauben, aufmerksam zu machen. Es sind dies einmal die Zollverhältnisse des Elsaß. Es war im Anfange von Seiten der elsaßischen Industrie und von Seiten derjenigen deutschen Industrie, mit denen die elsaßer konkurriert, beantragt, einen langen Termin von 6 Jahren für das Ausnahmeverhältnis Elsaß-Lothringens zu stellen. Ich weiß nicht, ob es nützlich gewesen wäre; wir haben es aus politischen Rücksichten für nicht annehmbar gehalten. Der längste Termin, der annehmbar erschien, war derjenige, den wir in unserem letzten Vorschlage gemacht haben und der sich auf 1½ Jahr nach Ablauf dieses Jahres erstreckt hätte, und ich habe keine Schwierigkeit gemacht, diesen noch um 6 Monate zu verkürzen, um der französischen Regierung gegenüber einem Beschluß ihrer Landesvertretung, der für uns unannehmbar war, entgegenzukommen. Der Artikel 3, den die französische Volksvertretung einzuschalten für nöthig hielt, hätte uns Unmöglichkeiten in der Zollverwaltung gebracht, zu denen wir uns auf keine Weise verstehen können. Er war ein unrichtiger und als Vorichtsmaßregel für eine Bürgschaft, die von Frankreich geboten wurde, hätte er nur dazu führen können, gewissen Aemtern und Konkurrenten eine Zollprämie zu gewähren. (Heiterkeit.) Es ist mir sehr erwünscht gewesen, daß die französische Regierung überzeuget war, diesen Tausch von 6 Monaten vor ihrer Volksvertretung rechtfertigen zu können. Die Frage, Elsaß ohne irgend eine Zollleichterung sofort in die neuen Verhältnisse eintreten zu lassen, hat ja auch vorgekehrt. Es ist das eine Frage, in welcher man die Zukunft schärfere voraussagen müßte, als es dem menschlichen Geiste gegeben ist, um zu sehen, ob die politischen Vortheile oder die finanziellen und volkswirtschaftlichen Schäden größer sind. Wir haben eine mäßige Frist für billig gehalten. Die territoriale Frage, nämlich die Veränderung der von den gesetzgebenden Körperschaften berechtigten Grenzen in Bezug auf drei Gemeinden, die beiden Raons und eine südlich von Avricourt ist von geringer Bedeutung. Nachdem die Grenze in Versailles bereits festgestellt war, waren Reklamationen von Frankreich in Bezug darauf geltend gemacht worden, Reklamationen, welche sich hauptsächlich auf ein in der Nähe der Luxemburger Grenze gelegenes großes Industriegebiet bezogen, das unter dem Namen von Moyocuvre bekannt ist und zwei Ausgänge nach beiden Landesgebieten hat. Ich habe schon damals, nach Anhörung kompetenter militärischer und Verwaltungsstellen, der französischen Regierung erklärt, daß wir in Bezug auf die beiden ersten Fragen (Raon und Avricourt) zu Verhandlungen be-

reit wären; bei Moyocuvre lag es anders, da wir hier mit Rücksicht auf die territoriale Lage nicht nachgeben konnten. Das dortige Werk hat nämlich zwei große Ausgänge, den einen nach Preußen, den anderen nach Frankreich hin; beide arbeiten sich entgegen und müssen sich eines Tages treffen, so daß die Zollkontrolle in bedeutender Weise abgeschwächt würde, es sei denn, daß wir Lichtschächte von oben anlegten (Heiterkeit). In Bezug auf die übrigen Punkte habe ich damals erklärt, daß wir sie gratis nicht zugestehen können, daß aber, wenn der Moment kommt, wo wir noch irgend etwas abzurechnen haben, ich in jenen beiden Gemeinden die Münze sehe, womit wir zahlen können, da sie für uns keinen besonderen Werth haben, mit Ausnahme einer damit verbundenen werthvollen fiskalischen Waldung. Die Gemeinden selbst sind durch und durch französisch, sie liegen auf der uns abgewendeten Seite des bekanntlich steilen und hohen Gebirges von Langres und die Einwohner stehen sich unter französischer Verwaltung besser, als unter der unsrigen. Mit der Gemeinde südlich von Avricourt ist es etwas anders. Dort verzweigen sich zwei kleine Eisenbahnen, die eine südlich abgehend nach einem französischen Ort, die andere nördlich abgehend nach einer deutschen Stadt. Es ist nun im Interesse beider Länder und besonders den dortigen Bewohnern erwünscht, ihr Heimatland erreichen zu können, ohne vorher noch durch fremdes Gebiet zu kommen, so daß sie nach Cirey kommen können, ohne bei Avricourt deutsches Gebiet zu passieren. Diese Berücksichtigung schien billig, und deshalb haben wir concedirt unter der Bedingung, daß Frankreich uns einen entsprechenden militärischen Vortheil bietet und eine Verbindung der beiden Eisenbahnen auf seine Kosten auf sich nimmt. Zudem ich gern bereit bin, noch jegliche Auskunft auf Verlangen über einzelne Motive der Konvention zu geben, erlaube ich mir die Annahme derselben um so mehr Ihrer wohlwollenden Erwägung zu empfehlen, als bei dem Zusammenhange, in den die beiden Verträge in unserem Interesse gestellt ist, wünschenswerth ist, die französische Regierung möglichst bald von Ihrer Zustimmung in Kenntniß setzen zu können.

Abg. Richter bemerkt, daß er gestern in der Begründung seiner Interpellation ausdrücklich hervorgehoben habe, daß er keine Verminderung des Okkupationsbereichs, sondern nur eine Milderung der Leiden, welche die Nothwendigkeit der Okkupation für die Einzelnen mit sich führe, bezweckt habe. Der Minister von Raon habe gestern ja ausdrücklich konstatiert, daß die meisten Reservisten in Deutschland und nicht beim Okkupations-Heere zurückgehalten würden.

Damit schließt die erste Lesung; in der zweiten genehmigt der Reichstag ohne Diskussionen die einzelnen Paragraphen der Uebereinkunft mit Frankreich.

Schluß 2½ Uhr. Nächste Sitzung Freitag 12 Uhr (erste Lesung des Rayongesetzes; dritte Verathung der Uebereinkunft mit Frankreich).

Deutschland.

*** Berlin, 24. Oktober. In der heutigen Reichstags-Sitzung brachte zuerst der Abg. Richter eine Interpellation ein, betreffend die noch beim stehenden Heere eingezogenen Reservisten. Der Kriegsminister Graf von Raon fand sich sogleich bereit, dem Abgeordneten für Schwarzburg-Rudolstadt zu antworten und sprach es offen aus, daß es der Wunsch aller Regierungen wäre, möglichst keine Reservisten bei den Truppentheilen unter der Fahne zu haben, daß aber die Verhältnisse nicht stets zuließen, den Wünschen zu genügen. Zur Zeit sind etwa über 10,000 Reservisten noch nicht zur Entlassung gekommen, eine Zahl, von welcher sich ungefähr 3000 bei der Okkupationsarmee befinden. Die Art und Weise übrigens, wie der Abg. Richter seine heutige Interpellation begründete, war so eigenthümlicher Art, daß sie seinen neulichen, nahezu unparlamentarischen Reden kaum Etwas nachgab: nicht nur, daß sich stets absolute Unrichtigkeiten wie in seinen Korrespondenzen so auch in seinen Reden finden, sondern auch das muß auffallen, wie der Genannte stets in verletzter Eitelkeit auf seine eigentlich doch unbedeutende Person bezieht, was lediglich die Sache angeht. Nachdem die Wahl des Abg. v. Loß ungültig erklärt war, fand die erste und zweite Lesung und Genehmigung des Gesetzes über Post- und Postarwesen statt; ebenso wurde der Gesetz-Entwurf über die Rückzahlung der Bundesanleihe angenommen. Auf die Tagesordnung der nächsten, morgenden Sitzung ist die Lesung der Konvention vom 12. Oktober gesetzt, welche der heutige „Reichs- und Staats-Anzeiger“ und zwar in Verbindung mit der dazu gehörigen Denkschrift dem Wortlaute beider Sprachen nach veröffentlicht. — Die Presse beschäftigt sich zur Zeit, was Reichstags-Angelegenheiten betrifft, namentlich

mit Münzfrage und Militär-Etat. Bezüglich der ersteren nimmt die Regierung in den der Reichsregierung gegenüberstehenden Ansichten und deren Neuerungen zu, während andererseits selbst die „Börsezeitung“, eine der ersten Vertreterinnen der kaufmännischen Interessen, sich auf den Standpunkt der Regierung stellt. In der Militärfrage scheinen sich gleichfalls die Ansichten wesentlich zu scheiden und zu läutern. — Der Verein der Woll-Interessenten Deutschlands hält am 27. Oktober zu Berlin eine öffentliche Sitzung, in welcher folgende Tagesordnung zur Verhandlung kommt: Vorlage einer Eingabe an die Behörde betreffs der Hinausschiebung der Wollmarkts-Termine, Bericht über das Projekt der in Berlin zu errichtenden Tuchhallen und Wolldepots und schließlich Beantwortung der Frage, ob die in Berlin und den Provinzen bestehenden Wollwäsch-Anstalten den Bedürfnissen entsprechen.

Berlin, 25. Oktober. In dem Etat für 1872 sind zur Deckung außerordentlicher Ausgaben aus der französischen Kriegsschuldung ausgeworfen 7,270,000 Thlr. Davon kommen auf die Revision der Kriegskostenrechnungen von 1870 und 1871: 20,000 Thlr., zur Abtragung der in den Jahren 1868—1871 für die Küstenbefestigung im Wege des Kredits durch Bundeskassanweisungen beschafften 3,500,000 Thaler, Betriebsfonds der Reichskasse 3,750,000 Thlr. Dieser Geldbedarf soll entnommen werden aus dem Antheile des vormalsigen norddeutschen Bundes an der Kriegsschuldung, aus dem Antheile der Bundesstaaten, mit Ausnahme von Bayern, endlich für den Reichskassabetriebsfonds mit 2,000,000 Thlr., vorab für Rechnung der Gesamtheit, und mit 1,750,000 Thlr. aus dem Antheile der Bundesstaaten, mit Ausnahme von Bayern und Württemberg.

— Der Kanzler hat im Reichstage seine Jungferrede gehalten, nämlich im neuen Bau. Dem Ereignis entsprach die dunkle Fülle des Hauses in seinen oberen und unteren Räumen; die lichten Plätze sind unten seit Montag fast ganz verschwunden, und oben beweist das Publikum von Tage zu Tage mehr, wie elastisch der menschliche Körper ist. Daß auch die Diplomatenloge Kopf an Kopf zählt, versteht sich von selbst. Diese Gallerie berühmter Staatsmänner, obgleich unmittelbar an die Journalisten-Tribüne stoßend, ist hermetisch übrigens von den Ausplauderern durch eine Gardine abgeschlossen. Was war begreiflicher, als die Ausschüttung aller Gesandten-Hotels in Berlin in die Parlamentarier? Stand doch eine diplomatische Rede auf der Tagesordnung. Die Akustik des Saales, oder die Stimmung des Kanzlers, oder der trockene Stoff, der seine Stimme herabzog, schien einige Enttäuschung zu bringen. Zwar hörten wir von dem zu schonenden Frankreich, natürlich ohne die Gefährdung der Sicherheit Deutschlands; zwar hörten wir noch mehr von drei Dörfern, die an Frankreich zurückgegeben sind. Aber die meisten Worte gingen uns wie Anderen verloren, und die Herren Abgeordneten, an die wir uns wandten, um uns die Lücken ausfüllen zu lassen, ließen zum Theil uns auch ihre Hülfe schuldig. Sie klagten selber über das schwere Verständniß. Die Akustik des Saales will erst durch Erfahrung ausprobiert sein; eigensinnig vertheilt sie sie mit sehr ungleicher Gunst auf die verschiedenen Plätze. Gerade vom Tische des Bundesraths verlangt sie eine kräftig gehobene Stimme, während an der Peripherie des Amphitheaters die Stimmen selbst von wenig ausgehender Stärke hohe Schallwellen erzittern lassen. Erst jetzt wird uns klar, wie Präsident Delbriick am Dienstag vom Freiherrn von Hovener demmaßen mißverstanden werden konnte, daß er sich zu der Erklärung veranlaßt sah, das gerade Gegentheil gesagt zu haben. Es sind noch Quiproquos vorgekommen. Als Graf Rittberg gegen Richters ausgestopften Hauptmann polemisierte, entstand auf der Journalistentribüne Unruhe nicht bloß über den Inhalt der Rede, sondern auch über die Person des Redners selber. „Wer ist der Mann, der wie Wachtel singt?“, wurde scherzend gefragt. Am andern Tage stand in einer Berliner Zeitung: „Der Abgeordnete Wachtel bekämpft Richters Rede.“

— Da es nun einmal ohne Festungsbauten nicht geht, so ist die Nachricht nicht ohne Interesse, daß schon in aller Kürze das Erforderliche geschehen soll, um Metz, ebenso wie Straßburg, allen Anforderungen der Gegenwart entsprechend zu verstärken; die Verwallung der französischen Namen der Forts in Deutsche soll bevorstehen.

— Die General-Kriegskasse ist jetzt hier sehr eifrig damit beschäftigt, den Nachlaß verstorbener französischer Gefangenen zu ordnen, resp. an deren Angehörigen gelangen zu lassen. Es sind in letzter Zeit sehr umfangreiche Sendungen von hier abgegangen.

Köln, 25. Oktober. Sämmtliche Arbeiter in den hiesigen Werksstätten der rheinischen Eisenbahngesellschaft, etwa 1000 Mann, haben heute die Arbeit eingestellt.

Darmstadt, 25. Oktober, Morgens. Das Theater ist in Folge der gestrigen Feuersbrunst vollständig zerstört, bloß die Wände und die steinernen Treppen sind stehen geblieben. Die berühmten Dekorationen von Schindler sind zum größten Theile verbrannt, jedoch wurden die Instrumente und Partituren gerettet. Was die Ursache des Feuers betrifft, so soll dasselbe beim Anzündern der auf dem Schnur-

boden befindlichen Gasflammen entstanden sein. Der Lampenzünder wird bis jetzt noch vermist; man hält es für wahrscheinlich, daß derselbe mit verbrannt sei.

Ausland.

Wien, 23. Oktober. Das Resultat des „großen Ministerrathes“ bestand bekanntlich darin, daß ein neuer Restriktions-Entwurf ausgearbeitet werden soll, welcher die Verfassungsmäßigkeit mehr betont, die Czechen auf den Reichsrath, als die zu Verfassungsänderungen kompetente Instanz verweist und sie auffordert, diesen Reichsrath bedingungslos, das heißt, ohne Vorbehalt zu beschicken. Das würde nun allerdings eine kleine Schwenkung zur verfassungstreuen Partei hinüber bedeuten, da die Krone aus dem Kreise der unmittelbaren Aktion hinaustritt und die Abschiebung des Ausgleichs dem „Parlamente“ überläßt, während bekanntlich die Czechen die direkte Abmachung zwischen dem böhmischen Könige und dem böhmischen Landtage forderten. Ein Sieg der Verfassungspartei kann aber nicht darin liegen, da der Reichsrath eine ausgleichsfeindliche Majorität aufweisen wird, welche die Forderungen und Vorschläge der Czechen voraussichtlich annehmen würde, wenn letztere den Reichsrath beschickten, was neuerdings wieder sehr zweifelhaft geworden ist, da die czechischen Organe die Anerkennung des Reichsraths entschieden und in aller Form zurückweisen und Rieger die Berufung nach Wien mit der Erklärung ablehnte, daß er dort nichts weiter zu verhandeln habe. Die fortwährende Hartnäckigkeit der Czechen kann uns möglicherweise dahin führen, daß rücksichtslos und offen zur Form und zum Geiste der Verfassung zurückgekehrt wird. Der Kompromiß, welcher die Frucht der in den letzten Tagen stattgehabten Ministerkonferenzen gewesen ist, droht übrigens wieder in die Brüche zu gehen. Bekanntlich sollte Graf Hohenwart die Form des Restriktions an den böhmischen Landtag ändern; er hat nun den neuen Entwurf vorgelegt, jedoch auch dieser ist sowohl vom Reichsministerium, wie vom ungarischen Ministerpräsidenten als unannehmbar bezeichnet worden, da er den erhobenen Bedenken zu wenig Rechnung trage und durch seine unklare Fassung eine zweifache Deutung zulasse. Die Sache scheint sich nunmehr in der That dahin zuzuspitzen, daß es sich um die definitive Entscheidung der Frage handelt: „ob Verfassung oder Fundamentalartikel.“

Wien, 25. Oktober. Die der „Presse“ mitgetheilt wird, haben die Verwaltungen der deutschen Eisenbahnen die Vorschläge der österreichischen Eisenbahndirektionen betreffs einer Entschädigung für die Abnutzung der Waggons während des Krieges acceptirt. Es werden demgemäß den österreichischen Bahnen 3 Millionen Gulden gezahlt, die unter die einzelnen Bahnen nach dem Verhältniß, in welchem sie Schaden gelitten haben, vertheilt werden.

Wien, 25. Oktober. In der gestrigen Sitzung des deutschen Vereins wurde der von Capesius gestellte Dringlichkeitsantrag genehmigt, den Städten München, Dresden und Breslau für ihre sympathischen Kundgebungen zu Gunsten der Deutsch-Österreicher den warmsten Dank des Vereins auszudrücken. Ferner wurde eine von Dr. Höfner beantragte Resolution angenommen, welche die Beschädigung eines illegalen Reichsrathes für unzulässig erklärt.

— Das „Österreichische Journal“ glaubt über die gegenwärtige politische Situation Folgendes melden zu können: Obgleich eine formelle Entscheidung des Kaisers noch nicht erfolgte, so ist kaum zu bezweifeln, daß die Ausgleichspolitik als ausgegeben betrachtet werden müsse. Das von dem Reichsministerium und dem Grafen Andrassy redigirte Antwortrescript auf die Adresse des böhmischen Landtages wird sowohl vom Ministerium Hohenwart, wie von den hier anwesenden czechischen Parteiführern für unannehmbar erklärt. Seitens letzterer ist eine motivirte Erwiderung zu erwarten, welche die Nichtbeschickung des Reichsrathes seitens des böhmischen Landtages in Aussicht stellt. Das genannte Journal deutet an, daß die Demission des Ministeriums Hohenwart für diese Eventualität zu erwarten sei.

Bern, 25. Oktober. Nach neuen dem Schweizerischen Gesandten in Berlin erteilten Instruktionen wird derselbe zum eventuellen Abschluß eines Vertrages bezüglich der Subvention für den Bau der Gotthardbahn auf Grundlage der Bestimmungen des Vertrages zwischen der Schweiz und Italien ermächtigt.

Paris, 23. Oktober. Das „Journal des Debats“ jagt über die neueste Kundgebung Gambetta's: „Herr Gambetta ist mit den Wahlen zufrieden. Seiner Ansicht nach sind sie demokratisch, d. h. radikal. Wir wissen nicht, nach welcher Wahlpolitik Herr Gambetta sich dieses Urtheil gebildet hat, und man könnte ihm vielleicht vorwerfen, er irre sich ebenso vollständig über die verfügbaren Kräfte im Schooße der Generalräthe, wie er sich früher über diejenigen irte, welche er der preussischen Armee gegenüber stellen konnte. Von 3000 Generalräthen zählt man etwa 150 bis 200 als zur radikalen republikanischen Partei gehörig. Es ist also sehr schwer zu erklären, wie die Wahlen, die nur diese geringe Minderheit von Radikalen ergaben, Herrn Gambetta zu der Annahme berechneten können, daß die Generalräthe und mit ihnen Frankreich von jetzt an dem Radikalismus gehören würden. Dabei sind wir Herrn Gambetta allerdings Dank schuldig, daß er seinen Anhängern den Rath giebt, ihre ökonomische, administrative und finanzielle Erzie-

hung zu vervollkommen, und wir hoffen, sie werden diese Aufgaben bewältigen. Aber bis dahin haben wir einige Ursachen zu fürchten, daß die Beendigung dieser Erziehung Frankreich eben so theuer zu stehen kommen werde wie ihr Anfang. Man weiß, wie kostspielig die bisherigen Erziehungsvorversuche des Herrn Gambetta auf dem militärischen und administrativen Gebiete waren. Man darf außerdem nicht vergessen, daß Frankreich für den Augenblick arm geworden ist und noch mehrere Milliarden zu zahlen hat. Wäre es also nicht vorsichtiger, wenn man es den Radikalen überlässe, sich selbst und auf eigene Kosten zu unterrichten, wenn auch ihre Erziehung dann etwas langsamer voranschreiten sollte, statt ihnen die Hülfsmittel Frankreichs noch einmal auf Gnade und Ungnade zu überliefern? Das Wahlergebnis zeigt übrigens, trotz der Statistik des Herrn Gambetta, daß die Wähler schon zu demselben Schlusse gelangt sind. Das Schreiben des Herrn Gambetta adreßirt sich nur an die sehr kleine Minderheit, und es hat wenig Anschein, daß die Mehrheit der Generalräthe, welche sich der Dekrete Gambetta's noch zu wohl erinnert, aufgelegt sei, sich durch sein Circular leiten zu lassen.“

— Der „Constitutionnel“ versichert, daß der Finanzminister Pouyer-Quertier aufgehört habe, Tratten auf's Ausland zu kaufen, da er bereits über die nöthigen Mittel gebiete, um seiner Zeit die vierte halbe Milliarde der Kriegsschuldung regelmäßig zu bezahlen.

Die der „Frangais“ wissen will, wären bereits zwischen Deutschland und Frankreich weitere Unterhandlungen im Gange, betreffend die Zahlung der fünften halben Milliarde der Kriegsschuldung. Die französische Regierung hätte angeboten, diese Zahlung in 5prozentigen Rententiteln zum Course von 95 Fr. zu bewirken. Damit der Geldmarkt nicht unter dieser Renten-Emission zu leiden habe, solle festgestellt werden, daß die Titel nicht vor einem bestimmten und hinreichend entfernten Zeitraum verkauft werden dürfen. Man wisse noch nicht, wie die deutsche Regierung diesen Vorschlag aufgenommen habe. Die Nachricht über diese neuen Verhandlungen wird wohl überhaupt der Bestätigung bedürfen. Man trägt sich in Frankreich jetzt vielfach mit Illusionen über einen baldigen vollständigen Abzug der deutschen Truppen, obwohl doch vom Mai des nächsten Jahres ab noch drei Milliarden zu zahlen bleiben.

Der „Moniteur“ sagt: „Angesichts der gegenwärtigen Geldkrise haben die nachstehenden Ziffern einiges Interesse. Die deutsche Regierung hat von Paris direkt 109 Millionen Gold erhalten; von London, auf welchen Platz ihr Tratten im Betrage von 722,350,000 Frs. überwiesen worden waren, bezog sie nahezu 500 Millionen in Gold. Deutschland hat mithin mehr als 600 Millionen Gold in seinem Besitze, welche dem Verkehr zurückgegeben werden, sobald das neue Münzgesetz votirt ist, welches Herr v. Bismarck vorerst dem Bundesrath vorgelegt hat.“

— In Arras erschien bereits früher ein Blatt unter dem Namen „Ordre“. Der Direktor desselben hat jetzt Herrn Clement Duvernois mit einem Prozeß bedroht, wenn er den Namen seines Pariser Organs nicht ändere; die französischen Gesetze sind in dieser Beziehung sehr bestimmt abgefaßt. Uebrigens soll nun auch der „Peuple Francais“ mit dem 1. November wieder erscheinen, wodurch die Zahl der bonapartistischen Blätter auf neun gebracht werden würde. Als Chef-Redakteur jenes Blattes soll A. Gresse, oder nach einer anderen Lesart August Vitu in Aussicht genommen sein. Die bonapartistischen Organe stehen durch die große Anzahl einander selbst im Wege. Seit dem Auftauchen des „Ordre“ verkaufen Patrie, Pays und Avenir liberal bedeutend weniger Exemplare. Der „Ordre“ ist in vielen Kaffeehäusern und Brauereien unentgeltlich ausgelegt.

Die beiden Wigblätter „Eclipse“ und „Grelot“ sind wegen ihrer Karikaturen mit Beschlag belegt worden. Die des „Grelot“ hatten den Marshall Bazaine zur Zielscheibe gewählt.

— Die „Liberte“ hat Mittheilung von einem seltsamen Dokument erhalten, welches vor Kurzem in den Ruinen des Thronsaales des verbrannten Stadthauses aufgefunden wurde. Es enthält die Liste der neuen Namen, welche die Kommune für gewisse Straßen angenommen hatte. Danach sollte die Rue St. Antoine künftig: Rue Danton heißen; die Avenue Victoria: Avenue von 1793; die Straße St. Martin: Arbeiterstraße; die Madeleine-Kirche war bestimmt, in ein Uniform-Magazin für die Nationalgarde und die Kirche Notre-Dame de Lorette in ein Waffen-Magazin umgewandelt zu werden.

Paris, 25. Oktober. „Journal officiel“ veröffentlicht die Ernennung des Linienschiffskapitans Jaurès zum Kontreadmiral. Derselbe hat früher in der Voire-Armee als General gebient.

Rom, 25. Oktober. Der Finanzminister hat, wie „Opinione“ meldet, mit der Nationalbank von Neapel einen Vertrag unterzeichnet, durch welchen beiden Instituten der Staatschuldendienst übertragen wird.

Lissabon, 24. Oktober. Berichten aus Rio de Janeiro vom 28. September zufolge hat der Senat in seiner am 27. September abgehaltenen Sitzung den Gesetzentwurf, betreffend die Sklavenemanzipation genehmigt. Derselbe wird binnen wenigen Tagen Gesetzeskraft erlangen. — Die Zuschläge auf die Eingangszölle für das Jahr 1872 wurden auf 28 resp. 21 pCt. ermäßigt.

Bukarest, 25. Oktober. Der neuernannte

Österreichisch-ungarische Agent, Baron v. Schlecht, wurde vom Fürsten in feierlicher Audienz empfangen und überreichte demselben seine Akkreditive.

Kopenhagen, 25. Oktober. Einer Bekanntmachung des Justizministers zufolge werden jetzt die zur Verhütung der Einschleppung der Cholera erlassenen Verordnungen den Städten Königsberg und Stettin gegenüber außer Kraft gesetzt.

Amerika. Mit dem am 22. d. in Queens-town angekommenen Inman-Dampfer „City of New-York“ kommen Berichte aus Chicago vom 11. Oktober, worin es heißt: „Die Leute, welche genöthigt waren, draußen in der Prairie zu kampiren, haben seit Montag viel gelitten. Eine ganze Anzahl von Todesfällen sind die Folge der Obdachlosigkeit und Noth gewesen. Das Hülfscomitte hat alle Arten von Fuhrwerk requirirt, um den Leuten Wasser und Vorräthe zuzuführen und sucht sie unterzubringen in den Kirchen und Schulhäusern der West- und Südseite. Ungeheure Massen von Mundvorrath sind angekommen, viele Wägen voll gekochter und zur Vertheilung bereiteter Speisen. 20 Waggons voll Mundvorrath und 10,000 wollene Decken kamen von Cincinnati und 20 von St. Louis. New-York hat große Geldbeträge gesammelt: mehrere einzelne Bürger haben 10,000 Dollars unterschrieben. Der Gemeinderath hat eine Verordnung erlassen, welche den Preis des Brodes auf 8 C. für den Laib von 12 Unzen festsetzt und 10 D. Strafe auf die Uebertretung dieser Verordnung setzt. Das Arresthaus ist voll von Gefangenen. Bei den Verhaftungen gestern Abend wurden 41 Personen erschossen. Die Zahl der unter den Ruinen gefundenen Leichen beträgt bis jetzt 90. Die Cook Company-Nationalbank hatte heute Morgen ihre Geschäfte wieder aufgenommen; alle Fonds- und Werthpapiere der Bank wurden gerettet. Der gesammte Verlust an Getreide ist nun festgestellt und beläuft sich auf 1,600,000 Scheffel. Vier Schiffe wurden heute Morgen mit Getreide für den Osten befrachtet und die Sendungen werden ihren Fortgang haben, denn es sind noch 5 Millionen Scheffel fest in Vorrath. Eine Anzahl von Bankgewölben wurden geöffnet und ihr Inhalt ohne Ausnahme wohl erhalten gefunden; jede Bank in der Stadt behauptet im Stande zu sein, zur Zeit jeden Dollar ihrer Verpflichtungen zahlen zu können. Das Hülfscomitte von Cincinnati errichtet eine riesige Suppen-Anstalt, welche von morgen ab im Stande sein wird, 6000 Gallonen Suppe täglich auszutheilen. Auf den leeren Bauplätzen und an geeigneten Stellen werden Schuppen erbaut zur vorläufigen Unterbringung der Obdachlosen. Alle Eisenbahnen befördern die Obdachlosen kostenfrei, welche an anderen Orten Unterkommen suchen wollen. Der Mayor, Herr Majon, hat an alle Hülfscomitte's und Personen, welche Hülfe senden wollen, telegraphirt: „In Fällen, wo Geld unterzeichnet wurde, senden Sie es oder halten Sie dasselbe zu meiner Verfügung, anstatt Vorräthe dafür zu kaufen. Es wird verhindert, daß wir einen Ueberfluß von einzelnen Artikeln erhalten und uns möglich machen, anzuschaffen, was wir am meisten brauchen, nämlich Obdach und Brennmaterial, die für den kommenden Winter so nöthig sein werden.“ Eine spätere Depesche aus Chicago meldet: „Die finanzielle Lage bessert sich stündlich. Die Republic Versicherungs-Gesellschaft hier hofft jeden Dollar ihrer Versicherungen bezahlen zu können. Dies ist sehr befriedigend, denn es giebt Hoffnung, daß unsere Versicherungsgesellschaften besser stehen, wie Anfangs vorausgesehen wurde.“

— Der „New-York Times“ zufolge waren in Chicago zur Zeit des Brandes Getreide- und Mundvorräthe im Werthe von ungefähr 3,500,000 Doll. aufgespeichert; ein weiteres Telegramm besagt, daß das Banhaus Henry Greenbaum u. Co. wieder in voller Thätigkeit ist, nachdem das Bankgewölbe mit seinem ganzen Inhalte unbeschädigt geblieben.

New-York, 24. Oktober. Hier eingetroffene Nachrichten aus Utah melden, daß, nachdem daselbst die in der Union bestehenden Gesetze gegen Polygamie nunmehr in Wirklichkeit gesetzt wurden, zahlreiche Verhaftungen in Folge dessen vorgenommen worden sind.

Provinzielles.

Stettin, 26. Oktober. Se. Maj. der König haben die Wahl des Landschafts-Deputirten, Kammerherrn v. Heyden auf Groß-Below, im Kreise Demmin, zum General-Landschafts-Rath der pommerschen Landschaft für den sechsjährigen Zeitraum bis 1877 zu bestätigen geruht.

— Der „Reichs-Anz.“ veröffentlicht den dem Reichstage vorgelegten Gesetzentwurf, betreffend die Beschränkung des Grundeigenthums in der Umgebung von Festungen.

— Wegen einer mindestens 10 Tage in Anspruch nehmenden Ab- resp. Veränderung an der Maschine des Postdampfers „Humboldt“, zur Vermehrung der Schnelligkeit des Schiffes, wird dasselbe anstatt schon am 31. d. M. erst am 7. November wieder von hier abgehen.

— Am nächsten Sonntage soll auf dem Friedhofe unserer Nachbargemeinde Zülchow die feierliche Enthüllung des aus freiwilligen Beiträgen beschafften Denkmals zum Andenken an den letzten Krieg und die in demselben aus der dortigen Gemeinde Gebliebenen stattfinden.

— Der Maire von Bordeaux ist gestern, wie

Das Magazin fertiger Wäsche

von
E. Aren, Breitestraße 33,
empfiehlt in bekannt unbedingt größter Auswahl, vorzüglichsten Stoffen,
gelegentlicher Arbeit nach neuesten Modellen.

**Sämtliche Wäsche-Artikel für
Herren, Damen und Kinder,**
bei promptester reellster Bedienung
zu den niedrigsten Preisen.

E. Aren, Breitestraße 33.

Anwahlen undungen nach außerhalb stehen zu Diensten.

Durch großartige frühzeitige Bestellungen
bin ich in den Stand gesetzt, trotz der bedeutenden Steigerung sämtlicher
Waarenpreise, meine sämtlichen Vorräte von



Leinwand

fortirt aus den nur reellsten
schwersten Fabrikaten,

sowie

Bettdeckliche, Einleitzuge, Bezugzunge, Tischgedecke und
Handtücher, Chiffons, Shirtings, engl. Dowlas, Negligeezunge,

zu den ganz billigen alten Preisen, und bedeutend
unter heutigen Fabrikpreisen u. Preiscuranten

zu verkaufen.

E. Aren, Breitestraße 33,

Fortdauernd empfangen bedeutende Sendungen

Kleiderstoffe

in elegantestem Geschmack zu den billigsten Preisen.

E. Aren, Breitestraße 33.

Rügentwalder Pödel-Gänsefleisch und Gänsefischmalz

empfang und empfiehlt
C. Schack, Elisabethstr. 3a.

**Gute Rocherbsen a Mkg. 6 Sgr.
gute geschälte Erbsen
a Pfd. 2 Sgr.,
prima amer. Schweineschmalz
a Pfd. 7 Sgr.,**

bei Abnahme von Käser billiger, empfiehlt
C. Schack.

Nähmaschinen.

Singer, mit Extra-Apparaten u. Verfüß 42.
Saxonia, vollkommene Handmaschine, St. pphisch
Wileox & Gibbs, alle 3 Sorten u. Clemens
Müller in Dresden.

Wheeler & Wilson, mit Verfüß und allen Ap-
paraten von 30 $\mathcal{R}$ an.
Handmaschinen verschied. Systeme u. 5 $\mathcal{R}$ an.
Grover-Baker für Schreiber.

Armmaschinen für Schuhmacher, nach allen
Richtungen transportiren.

W. Steinbrink,

Uhrmacher und Mechaniker,
Mönchenstraße 27.

DACHPAPPE

Asphalt, Steinkohlentheer u.
andere Verbindungen mit

Holzschut-Cement

Abnehmen und empfehlen

L. Haurwitz & Co.,

Asphalt- und Dachbedeckungsmaterialien-Fabrik

Contoir: Franzstraße 11-12.

Lotterie.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 144
Klassen-Lotterie sind 1 Hauptgewinn von 10,000 $\mathcal{R}$ auf
Nr. 87,489, 2 Gewinne von 5000 $\mathcal{R}$ fallen auf Nr.
6829 und 84,033. 6 Gewinne von 2000 $\mathcal{R}$ auf Nr. 3276,
7149, 10,153, 10,586, 71,519 und 84,861.

52 Gewinne von 1000 $\mathcal{R}$ auf Nr. 533, 1632, 11,095,
11,138, 11,919, 14,812, 15,170, 15,632, 17,545, 23,258,
23,448, 23,554, 24,411, 26,054, 27,815, 28,872, 32,635,
35,224, 37,593, 38,173, 38,820, 39,749, 40,975, 42,680,
43,577, 43,684, 44,319, 44,929, 47,309, 50,129, 50,690,
51,044, 51,660, 56,155, 58,179, 66,660, 67,553, 67,792,
71,140, 71,286, 72,775, 76,404, 76,447, 77,904, 80,895,
81,666, 81,702, 83,310, 87,073, 89,674, 89,835 und
90,315.

57 Gewinne von 500 $\mathcal{R}$ auf Nr. 1559, 1917, 6081,
10,889, 11,009, 12,868, 14,138, 15,414, 15,589, 17,297,
17,318, 18,978, 19,027, 19,284, 19,589, 20,559, 22,056,
22,570, 23,203, 26,714, 29,917, 31,743, 36,140, 37,103,
43,752, 44,061, 47,865, 49,991, 54,632, 56,515, 56,547,
58,943, 59,354, 59,617, 62,389, 62,901, 64,865, 64,880,
67,316, 70,810, 71,744, 73,372, 74,840, 77,745, 77,854,
79,408, 82,041, 83,590, 85,166, 85,477, 87,908, 87,932,
90,362, 92,076, 94,412, 94,524 und 94,694.

68 Gewinne von 200 $\mathcal{R}$ auf Nr. 494, 848, 1441,
2410, 3172, 5409, 5810, 8378, 8388, 9672, 11,955,
12,284, 13,962, 14,073, 15,902, 16,077, 21,107, 21,199,
26,425, 26,733, 27,255, 27,447, 29,957, 31,406, 34,816,
38,362, 39,777, 40,278, 40,746, 41,974, 42,050, 42,648,
45,343, 46,762, 48,460, 48,537, 54,704, 54,790, 55,858,
57,467, 57,727, 58,500, 60,872, 61,936, 63,155, 63,624,
65,081, 65,258, 66,206, 66,460, 68,822, 69,229, 70,732,
71,235, 72,104, 72,295, 73,139, 74,101, 74,788, 79,276,
81,116, 81,659, 84,616, 84,967, 85,324, 86,173, 90,938
und 93,092.

Berlin, den 25. Oktober 1871.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Liße

der am 25. Oktober 1871 gezogenen Gewinne
unter 200 $\mathcal{R}$ bis.

144. Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.
(Ohne Gewähr).

Die Gewinne sind den betreffenden Nummern in ()
beigegeben. Nummern, denen keine () folgen, haben 70
 $\mathcal{R}$ gewonnen.

41 91 154 205 (100) 13 82 313 49 97 421 (100)

51 549 95 97 636 45 66 (100) 799 829 912	58005 29 143 76 82 245 80 304 63 (100) 402
40 81 (100)	46 76 86 531 95 614 48 54 57 707 39 (100)
1043 46 91 202 7 22 73 (100) 303 (100) 47 401	806 53 93
(100) 503 99 613 26 45 58 716 837 78 (100)	59001 25 79 155 277 345 55 482 503 (100)
978 79	15 87 667 78 742 814 (100) 49 64 81 945 83
2035 230 77 323 99 454 595 624 30 56 743	60048 71 112 35 90 230 61 327 447 586 87
850 961 99	702 29 (100) 98 808 78 929 39
3065 119 28 91 (100) 244 96 500 63 607 18 715	61049 135 261 373 403 75 92 529 601 9 47
20 955 57	64 722
4008 36 48 (100) 50 (100) 68 149 84 209 422 40	62105 231 85 97 347 58 85 412 34 626 84 749
63 85 588 91 607 (100) 19 761 845 902 42 97	77 862 91
5000 133 89 69 255 431 663 87 97 715 32 41	63014 48 146 94 229 31 41 73 310 (100) 28 46
830 903 6 26 83	57 63 69 (100) 400 521 49 66 622 23 31 45
6124 37 41 49 265 85 315 (100) 36 491 546 51	78 (100) 92 98 847 901 55
57 89 614 726 (100) 27 31 90 860 84 (100)	64003 13 43 226 95 318 (100) 63 86 427 (100)
924 85 (100)	523 38 71 648 738 862 (100) 66 68 74 87 903
7015 25 150 437 48 52 (100) 82 508 24 27 63	93
70 84 611 17 43 69 98 720 (100) 840 64 72	65020 21 46 72 197 273 306 36 37 (100) 75 88
915 34 42 (100) 46 48 52 54	433 67 (100) 89 518 42 (100) 87 94 629 752
9033 40 176 89 321 63 75 86 402 (100) 743	875 972 87
813 22 989 (100) 85	66005 64 128 83 93 312 413 47 618 731 46
9008 19 (100) 59 118 78 348 433 (100) 72 531	75 (100) 885 928
62 95 654 63 70 (100) 81 751 804 907 77	67069 114 230 56 95 319 (100) 67 455 83 84
10046 70 94 118 77 214 58 (100) 98 436 658	505 15 95 608 15 809 942
(100) 83 (100) 760 96 868 948 88	68017 115 57 273 333 61 62 458 502 75 80
11008 25 28 59 60 94 123 305 10 59 74 463 82	648 52 57 88 (100) 766 84 810 47 54 91 986
87 518 45 98 626 81 (100) 36 736 75 801 4	69055 112 66 221 57 86 353 475 596 627 43
30 54 907 61	99 783 86 819 88 934 54 64
12003 92 108 10 23 (100) 51 (100) 58 (100) 91 94	70011 46 62 118 21 266 421 90 543 48 606
206 70 (100) 327 48 89 477 531 36 (100) 45	763 888 925 89
668 760 84 818 56 953 85	71045 262 322 68 400 50 79 (100) 549 56 645
12084 128 (100) 210 33 61 80 353 91 (100) 421	705 15 68 88 97
30 68 74 627 35 54 (100) 73 755 63 66 857	72159 93 292 342 431 507 693 780 (100)
68 88 911	936 82
14011 (100) 54 55 61 81 (100) 306 44 78 475	73057 114 55 76 261 69 309 66 84 434 46 573
55 546 84 617 43 74 96 766 305 86 940 55	75 81 680 728 927 39
15025 165 340 437 83 (100) 98 504 44 709	74002 25 28 145 83 210 14 (100) 324 38 53 89
22 30 34 98 836	485 542 73 603 31 743 73 92 804 71
10000 112 32 44 71 (100) 170 207 29 (100) 59	75000 109 49 222 88 314 42 436 80 521 47
73 99 325 31 49 490 534 59 606 763 826	94 652 87 74 28 40 46 70 74 78 836 89 956
31 39 926 99	70093 110 202 78 334 452 77 (100) 591 615
17003 18 24 (100) 50 73 183 205 8 11 13 89	51 99 873 (100) 901 20 66
310 (100) 414 45 97 501 711 48 801 50 89	77036 (100) 62 130 45 200 (100) 24 36 473 502
901 6 45 (100)	(100) 44 50 647 55 723 73 (100) 895 921 36
18037 (100) 192 233 44 52 (100) 355 84 413	78177 86 239 58 356 413 91 523 73 619 25
14 510 622 72 92 (100) 96 709 36 (100) 804	(100) 72 81 (100) 731 86 806
917 52 97 99	79007 (100) 56 68 88 164 75 (100) 308 523 63
19200 10 91 352 99 434 75 614 89 712 22 29	65 639 (100) 71 713 38 (100) 83 827 32 55
(100) 62 818 44 919 37	80031 38 75 302 86 (100) 406 27 517 76 721
60037 250 62 82 88 265 95 423 30 33 97 530	810 90
36 39 48 52 608 719 39 77 (100) 836 50 73	81058 101 32 60 205 33 (100) 42 45 316 408
905	(100) 523 73 688 709 17 923 93 95
1045 101 23 53 214 (100) 41 42 305 15 472	82055 90 99 100 50 73 385 433 584 622 34
647 74 (100) 735 55 883 906 80	723 847 75 96 924 40 55 60 66 76
20032 72 128 263 345 59 95 (100) 513 52 600	83058 80 232 63 96 311 40 76 480 501 97 631
1 11 27 748 70 948 73 79	854 72 (100) 97 978
23010 132 52 221 86 325 57 88 419 (100) 28	84031 (100) 50 62 72 205 36 49 54 59 66 93 303
37 90 576 (100) 88 678 (100) 871 906 34	6 98 645 59 69 92 99 734 842 50 908 90
24103 29 43 230 54 86 318 58 65 73 566 698	85040 137 35 225 36 61 74 85 (100) 395 450
713 936 38 (100) 98	60 (100) 65 519 28 46 89 632 (100) 36 43 820
25037 119 53 293 319 422 39 93 533 88 631	99 961
45 (100) 48 71 73 81 (100) 741 49 86 (100) 830	86053 98 102 15 89 (100) 443 46 (100) 503 643
91 940 41	52 82 858 72 907 25
26069 76 159 86 294 308 23 87 423 62 501	87082 115 38 54 92 201 17 365 401 35 72 502
24 42 65 (100) 73 647 73 764 70 72 827 39	92 97 770 79 893 929 43 58 67
932 (100) 94	88085 86 98 115 61 (100) 203 91 358 442 (100)
27059 74 182 89 93 233 371 412 531 33 67	51 73 99 519 (100) 799 (100) 812 71 959 80
644 59 704 36 73 818 30 927 63	89050 94 122 43 99 201 (100) 521 43 54 58 65
28002 73 134 56 67 354 90 451 81 96 765 85	622 58 727 66 815 72 936 87
822 999	90002 (100) 57 88 106 42 76 219 38 59 83 90
29000 20 63 72 (100) 136 202 338 422 39 77	367 (100) 96 429 (100) 71 512 52 54 73 672
569 99 638 62 80 700 37 49 71 81 824 63 930	716 52 74 78 849 66
46	91020 62 81 153 222 60 84 95 301 14 62 64
30107 33 (100) 83 331 426 31 588 631 39 743	(100) 454 90 558 74 642 (100) 728 69 839
82 865 912 37	44 45 49 56
1070 91 103 265 344 63 83 93 (100) 419 29	92010 30 (100) 85 126 37 70 (100) 245 56 91
98 522 38 633 728 83 800 11 21 963	353 (100) 66 497 580 88 617 830 37 955 95
20013 13 22 74 131 (100) 62 70 239 527 29 91	93051 129 36 58 268 317 25 65 71 407 61 66
92 98 638 92 (100) 706 805 69 925 75 95	(100) 600 98 850 960
30028 (100) 171 328 72 93 503 657 (100) 69	94019 125 68 221 46 83 324 64 97 497 501
832 976	78 92 622 52 892 934 66
34014 (100) 66 70 122 57 204 333 77 459 98	
553 65 662 77 (100) 702 (100) 36 852 99	
35017 58 91 118 33 52 54 323 70 486 581 82	
600 18 19 38 708 30 45 80 895 919 63 93	
26017 123 28 80 93 97 233 (100) 77 (100) 324	
92 421 28 44 500 58 (100) 654 86 (100) 758	
810 14 36 98 (100)	
37088 129 47 209 59 (100) 74 311 22 23 (100)	
37 407 88 504 33 613 48 52 80 779 844 63	
71	
39044 59 102 206 9 45 51 92 336 440 659	
702 69 970	
39064 116 23 (100) 73 79 86 203 354 426 34	
520 42 45 65 600 31 772 917 82	
40029 179 82 89 203 24 70 76 393 401 4 72	
509 41 58 64 (100) 692 (100) 96 741 812 (100)	
31 56 66 (100) 925	
41134 225 37 416 70 556 (100) 671 715 39	
835 82 906 31 43 62 71	
42005 46 144 61 94 254 412 69 86 662 709	
52 843 930 57 58 67	
31138 33 79 320 425 72 88 526 53 61 632 74	
768 806 10 24 (100) 63 91 (100) 977 (100) 81	
97	
44003 40 (100) 73 (100) 132 340 422 38 509	
51 74 617 99 701 18 95 859 924 69	
45028 104 37 281 85 409 15 (100) 26 51 68	
501 (100) 56 80 629 49 777 850 69 902 85 91	
48054 72 (100) 79 101 37 64 (100) 323 98 463	
21 500 17 33 89 (100) 611 13 51 715 23 63	
206 43 77 913 48	
47009 27 (100) 37 43 191 (100) 359 419 579	
611 64 708 25 53 843 60 85 910 28 (100)	
48086 (100) 122 222 39 44 84 323 88 93 95	
(100) 97 643 735 49 55 900 34 46	
49066 271 444 89 573 94 (100) 640 719 68	
808 61 900 59	
50052 357 61 73 416 544 (100) 90 659 713	
68 846 46 915 27 (100) 86 90	
51032 49 62 89 283 377 428 38 517 637 85	
704 36 62 867 90	
52058 87 111 87 258 88 375 96 462 520 61	
753 77 835 39 56	